

Andreas Schwarz

Farbtheorie im Kunstunterricht

Eine qualitativ empirische Wirkungsforschung
zum Umgang mit Farbe

ATHENA

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
I Einleitung	13
I.1 Eingrenzung des Forschungsfokus	13
I.2 Arbeitsbegriff »Farbtheorie«	13
I.3 Kurzdarstellung der Untersuchung	14
II Aspekte zur Grundorientierung über die Farbtheorie im Kunstunterricht im Hinblick auf die qualitativ empirische Untersuchung	17
II.1 Kritik an der Farbtheorie aus fachwissenschaftlicher Sicht	17
II.1.1 Das Mischen und der Farbkreis	17
II.1.1.1 Mehrdeutige Verwendung des Begriffs Farbe	
II.1.1.2 Grundfarbenproblematik	
II.1.1.3 Reduktion der Farbengesamtheit auf ein lineares Schema von Farbkategorien	
II.1.2 Die sogenannten Farbkontraste	21
II.1.2.1 Heterogenität und Beliebigkeit des Farbkontrastkanons	
II.1.2.2 Keine Erfassung von Einzelfarben und konkreten Farbkonstellationen	
II.1.2.3 Unzutreffende Verknüpfung von Physik, Physiologie und Psychologie	
II.2 Quellen der klassischen Farbtheorie und das physikalische Paradigma	24
II.2.1 Grundfarben und Mischsystematik	25
II.2.2 Sukzessivkontrast und Simultankontrast	31
II.2.3 Farbkombinationen	36
II.2.4 Farbwirkungen	39
II.2.5 Farbe als psychologische Größe	39
II.3 Der eklektische Charakter der klassischen Farbtheorie	43
II.3.1 Begrifflichkeit	43
II.3.2 Farbdigramme	46
II.3.3 Farbmaterial	52
II.3.4 Gesamtkonzeptionen	56
II.4 Rezeption der Farbtheorie in der Kunstpädagogik	56
II.4.1 Das 19. Jahrhundert	57
II.4.2 1900 bis 1918	58
II.4.3 1919 bis 1945	59
II.4.4 1946 bis 1988	62
II.4.5 1989 bis 2002	63
II.4.6 2003 bis heute	64
Resümee	65
III Didaktische Ansätze, Modelle und Methoden zum Umgang mit Farbe im Kunstunterricht	67
III.1 Farbe als Disziplinar- und Beschäftigungsmittel	67
III.2 Schulung des Farbensinns	68
III.3 Bildung des Farbengeschmacks	71
III.4 Farben in ihrer Erscheinung erfassen	74
III.5 Farben als Ausdrucksmittel nutzen	77
III.6 Farbe als bildnerisches Mittel einsetzen	81
III.7 Orientierung an der Farbigkeit von Kunstwerken	84
III.8 Farberlebnisse initiieren	88
III.9 Farbverwendung nach Entwicklungsstand der Schüler fördern	93

III.10	Wechselwirkungen von Farben erkunden	101
III.11	Farbe in ihrer kulturellen und gesellschaftlichen Funktion bewusst machen	107
III.12	Farbe als Gegenstand Ästhetischer Forschung	110
III.13	Vermittlung von Farbwissen	111
III.14	Vom Farbmateriale zur Farbe	118
III.14.1	Farbmateriale als Auslöser für gestalterische Prozesse	119
III.14.2	Farbmateriale und Mischen	121
III.14.2.1	Mischen als Experiment und Sammeln von persönlichen Erfahrungen	
III.14.2.2	Mischen nach vorgegebenen Malmaterialrezepten	
III.14.2.3	Mischen als systematische Variation der vorhandenen Malmaterialien	
III.14.2.4	Parallele Mischauffassungen: Malfarbenrezepte und die Farbtheorie	
III.14.2.5	Mischen nach Farbtheorie ohne konkrete Pigmentzuordnung von Malfarben	
III.14.2.6	Anpassung des Farbmateriale an die Farbtheorie	
III.14.2.7	Farbtheorie ohne Farbmaterialebezug	
Resümee		130
IV	Forschungsdesign der qualitativ-empirischen Untersuchung	133
Ausgangslage und Überblick		133
IV.1	Forschungsbedarf, Erkenntnisinteresse und Vorverständnis des Forschers	133
IV.2	Phänomenologisch inspirierte Forschungshaltung	136
IV.2.1	Phänomenologie als philosophische Methode bei Edmund Husserl	136
IV.2.2	Mundanphänomenologie von Alfred Schütz	137
IV.2.3	Phänomenologie und qualitativ empirische Sozialforschung	137
IV.2.4	Methodenwahl und -abstimmung auf das Forschungsvorhaben/-interesse	138
	Berücksichtigung des Vorprädikativen	
	Offenheit für Mehrdeutigkeiten und Widersprüchliches in Deutungsansätzen	
	Beispielverstehen als intersubjektiver Interpretationsakt	
IV.3	Zugang zum Feld, Erhebung und Materialaufbereitung	141
IV.3.1	Experteninterviews mit Fachleitern	141
IV.3.1.1	Die Rolle des Fachleiters als Experte im Rahmen der vorliegenden Untersuchung	
IV.3.1.2	Fallauswahl und Interviewsetting	
IV.3.1.3	Zum Verhältnis des Interviewers zu den Interviewten	
IV.3.1.4	Der Interviewleitfaden	
IV.3.1.5	Durchführung der Experteninterviews	
IV.3.1.6	Materialaufbereitung der Experteninterviews	
IV.3.2	Teilnehmende Beobachtungen im Kunstunterricht	148
IV.3.2.1	Die Teilnehmende Beobachtung im Rahmen der vorliegenden Untersuchung	
IV.3.2.2	Fallauswahl, Feldzugang und Beobachtungssetting	
IV.3.2.3	Zum Verhältnis des Forschers zu den Beforschten und seine Rolle im Feld	
IV.3.2.4	Beobachtungsdimensionen	
IV.3.2.5	Durchführung der Teilnehmenden Beobachtungen	
IV.3.2.6	Materialaufbereitung der Teilnehmenden Beobachtungen	
IV.4	Auswertung	155
IV.4.1	Die Phänomenologische Analyse	155
IV.4.2	Zusammenfassung der Deskription	157
IV.4.3	Erster Materialdurchgang	158
IV.4.4	Diskrimination von Bedeutungseinheiten mit Fokus auf das Phänomen	158
IV.4.5	Interpretation der Bedeutungseinheiten und Bildung von Codes	159
IV.4.6	Synthese der Codes zu fallübergreifenden Kategorien	160
IV.5	Triangulation und zusammenfassende Darstellung der Untersuchungsergebnisse	161

V	Fallinterpretationen der Experteninterviews	163
V.1	Phänomenologische Analyse Interview mit Ina M. (EI2)	163
V.1.1	Zusammenfassung der Deskription	163
V.1.2	Erster Materialdurchgang	163
V.1.3	Diskrimination und Interpretation von Bedeutungseinheiten mit Fokus auf das Phänomen	164
V.1.3.1	Farbtheorie als isolierte Wissensvermittlung über Begriffe ohne Nachhaltigkeit	
V.1.3.2	Versprachlichung von Farbwahrnehmungen durch Farbbezeichnungen als Problem	
V.1.3.3	Der Einfluss von Tradierungen als Innovationshemmer	
V.1.3.4	Der Umgang mit Farbmaterial wird beeinflusst durch die Farbtheorie	
V.1.3.5	Institutionelle Rahmenbedingungen begünstigen den Einsatz mechanisierter Standardverfahren des Unterrichtens	
V.1.3.6	Farbtheoretische Aspekte werden eklektisch ausgewählt und fachfremd fundiert	
V.1.3.7	Festhalten an einer als defizitär empfundenen Farbtheorie	
V.1.3.8	Alternativen zum Umgang mit Farbe werden als utopisch angesehen	
V.1.4	Zusammenfassende Darstellung	177
V.2	Phänomenologische Analyse Interview mit Peter F. (EI1)	177
V.2.1	Zusammenfassung der Deskription	177
V.2.2	Erster Materialdurchgang	178
V.2.3	Diskrimination und Interpretation von Bedeutungseinheiten mit Fokus auf das Phänomen	179
V.2.3.1	Die Farbe als besonders stark betroffener Bereich der künstlich vorgenommenen Trennung von Theorie und Praxis im Kunstunterricht	
V.2.3.2	Begriffsgenerierung für Farbreflexionen als Dilemma	
V.2.3.3	Im Zuge der Anwendung von Farbtheorie im Kunstunterricht kommt es zu Merkwürdigkeiten und Absurditäten	
V.2.3.4	Beim Umgang mit Farbe im Kunstunterricht dominiert Ittens Farbtheorie	
V.2.3.5	Farbtheorie als Teil der Überlebensstrategie von Lehrern im Rahmen enger zeitlicher Vorgaben	
V.2.3.6	Der Umgang mit Farbe wird weniger von fachdidaktischen als von farbtheoretischen Aspekten bestimmt	
V.2.4	Zusammenfassende Darstellung	190
V.3	Phänomenologische Analyse Interview mit Pia P. (EI3)	191
V.3.1	Zusammenfassung der Deskription	191
V.3.2	Erster Materialdurchgang	191
V.3.3	Diskrimination und Interpretation von Bedeutungseinheiten mit Fokus auf das Phänomen	193
V.3.3.1	Die Wahrnehmung bestimmt die Verwendung des Farbmaterials und ist der entscheidende Faktor beim Mischen	
V.3.4	Zusammenfassende Darstellung	195
V.4	Phänomenologische Analyse Interview mit Hans S. (EI4)	195
V.4.1	Zusammenfassung der Deskription	195
V.4.2	Erster Materialdurchgang	196
V.4.3	Diskrimination und Interpretation von Bedeutungseinheiten mit Fokus auf das Phänomen	197
V.4.3.1	Die Relevanz schulischer Bildung für außerschulische Anwendung wird durch die Farbtheorie in Frage gestellt	
V.4.4	Zusammenfassende Darstellung	198
V.5	Phänomenologische Analyse Interview mit Elke S. (EI5)	199
V.5.1	Zusammenfassung der Deskription	199
V.5.2	Erster Materialdurchgang	199
V.5.3	Diskrimination und Interpretation von Bedeutungseinheiten mit Fokus auf das Phänomen	200
V.5.3.1	Materielle Standardbedingungen leisten der Behandlung der Farbtheorie Vorschub	
V.5.4	Zusammenfassende Darstellung	202

V.6	Bildung von Kategorien aus den Codes der Experteninterviews	203
V.6.1	Die an Itten orientierte Farbtheorie ist fester Bestandteil des Umgangs mit Farbe im Kunstunterricht	203
V.6.2	Die Behandlung der Farbtheorie führt zu einem Theorie-Praxis-Dilemma im Kunstunterricht	204
V.6.3	Fachliches Ansehen, Zeitknappheit und genormtes Farbmateriale wirken als begünstigende Faktoren für die Behandlung der Farbtheorie im Kunstunterricht	204
V.6.4	Die Attraktivität der an Itten angelehnten Farbtheorie für Kunstlehrer beruht auf ihrer Einfachheit, ihrer Flexibilität und ihrem Wissenschaftscharakter	205
V.6.5	Didaktisch sinnvolle Alternativen im Umgang mit Farbe werden als utopisch erachtet	206
VI	Fallinterpretationen der Teilnehmenden Beobachtungen	207
VI.1	Phänomenologische Analyse Teilnehmende Beobachtung (TB1a-g)	207
VI.1.1	Zusammenfassung der Deskription	207
VI.1.2	Erster Materialdurchgang	207
VI.1.3	Diskrimination und Interpretation von Bedeutungseinheiten mit Fokus auf das Phänomen	209
VI.1.3.1	Die Farbtheorie Itten'scher Prägung ist tradiert und fest im Kunstunterricht etabliert	
VI.1.3.2	Die Behandlung der Farbe wird auf eine deduktiv vermittelte Farbtheorie verengt und die Themen der bildnerischen Praxis werden für die Farbtheorie funktionalisiert	
VI.1.3.3	Mit komplexer werdender Praxis erweist sich die Farbtheorie als unzulänglich und wird zunehmend aufgeweicht, was mit widersprüchlichen Vorgaben von der Lehrerseite und Irritationen auf der Schülerseite einhergeht	
VI.1.3.4	Farbempfinden und Wahrnehmung überlagern die Farbtheorie bei der Beurteilung von Farben und der Nutzung von Farbmateriale sowohl bei den Schülern als auch bei der Lehrerin	
VI.1.3.5	Mit der Zeit filtern die Schüler das Mischen als eigentliche Intention der Lehrerin heraus und ignorieren darüber hinausgehende Vorgaben weitgehend	
VI.1.3.6	Abseits von Farbtheorievorgaben und Lehrerkontrolle sind viele Schüler neugierig, experimentierfreudig, begeisterungsfähig und originell im Umgang mit Farbe und Farbmateriale	
VI.1.4	Zusammenfassende Darstellung	231
VI.2	Phänomenologische Analyse Teilnehmende Beobachtung (TB5a-e)	232
VI.2.1	Zusammenfassung der Deskription	232
VI.2.2	Erster Materialdurchgang	233
VI.2.3	Diskrimination und Interpretation von Bedeutungseinheiten mit Fokus auf das Phänomen	235
VI.2.3.1	Das Phänomen Farbe wird vornehmlich physikalisch naturwissenschaftlich aufgefasst, wobei Ittens Farbtheorie als Schnittstelle zur Kunst dient	
VI.2.3.2	Die subjektiven Farbwahrnehmungen der Schüler stehen im Konflikt zum etablierten Theoriewissen, das sich im institutionalisierten Rahmen der Schule durchsetzt, was zu wechselseitigen Entfremdungen unter Schülern und mit dem Lehrer führt	
VI.2.3.3	Die durch konkrete Farbigkeiten individuell ausgelösten subjektiven Wirkungen sowie emotionalen Dispositionen von Schülern werden übergangen und auf abstrakte Begriffe und farbtheoretische Gesetzmäßigkeiten reduziert	
VI.2.3.4	Fachbegriffe und Farbkontrastkanon werden wie Schablonen über Bilder gelegt und wirken wie Wahrnehmungsfiler, die einen ganzheitlichen Blick verhindern und einer vertieften Auseinandersetzung, an der die Schüler interessiert sind, im Wege stehen	
VI.2.3.5	Die deduktiv vermittelte Farbtheorie mit ihrem eklektischen Charakter ist nicht nachhaltig, erschwert den Schülern ein klares Verständnis für das Phänomen Farbe und verleitet zu problematischen Transferleistungen	
VI.2.4	Zusammenfassende Darstellung	252

VI.3	Phänomenologische Analyse Teilnehmende Beobachtung (TB3a-m)	254
VI.3.1	Zusammenfassung der Deskription	254
VI.3.2	Erster Materialdurchgang	255
VI.3.3	Diskrimination und Interpretation von Bedeutungseinheiten mit Fokus auf das Phänomen	258
VI.3.3.1	Farben werden analytisch nach ihrer vermeintlichen Zusammensetzung betrachtet, wobei die physikalische und die psychologische Ebene so miteinander vermengt werden, dass einer verallgemeinernden physikalisch-theoretisch dominierten Farbauffassung Vorschub geleistet wird, bei der der Wahrnehmung nur eine Registrierungsfunktion zukommt	
VI.3.3.2	Die Farbtheorie wird überwiegend deduktiv als abstraktes kognitives Wissen vermittelt, wobei das Farbmateriale, dessen Verhalten beim Mischen damit beschrieben werden soll, auf eine bloße Illustrationsfunktion reduziert wird	
VI.3.4	Zusammenfassende Darstellung	264
VI.4	Phänomenologische Analyse Teilnehmende Beobachtung (TB2a-e)	266
VI.4.1	Zusammenfassung der Deskription	266
VI.4.2	Erster Materialdurchgang	266
VI.4.3	Diskrimination und Interpretation von Bedeutungseinheiten mit Fokus auf das Phänomen	269
VI.4.3.1	Von Lehrerseite aus wird das Mischen quasi unter Laborbedingungen initiiert, in Gesetzmäßigkeiten der Farbtheorie übergeführt und als abstrakte Farbenmathematik betrieben, deren Ungereimtheiten durch die Schüler sukzessive aufgedeckt werden	
VI.4.3.2	Auch unter eingeschränkten Mischbedingungen und vorstrukturierten Farbarrangements liegt der Fokus bei den Schülern auf der Unterscheidung individueller Farbnuancen und persönlicher Erfahrungen, die einem nivellierenden und auf die Farbtheorie ausgerichteten Zugriff entgegenwirken	
VI.4.4	Zusammenfassende Darstellung	277
VI.5	Phänomenologische Analyse Teilnehmende Beobachtung (TB4a-m)	278
VI.5.1	Zusammenfassung der Deskription	278
VI.5.2	Erster Materialdurchgang	278
VI.5.3	Diskrimination und Interpretation von Bedeutungseinheiten mit Fokus auf das Phänomen	281
VI.5.3.1	Farbtheoretische Begriffe werden von den Schülern oft beliebig und häufig erst nachträglich als Etiketten für farbige Gestaltungen genutzt, wobei sich der Begriff »Komplementärkontrast« als besonders einprägsam erweist und favorisiert wird	
VI.5.3.2	Statt geplant nach abstrakten farbtheoretischen Prinzipien vorzugehen, verwenden Schüler die Farbe als Gestaltungsmittel eher spontan und individuell motiviert, wobei konkrete Farben, u. a. von Erinnerungsbildern, Assoziationen, visuellen Vorlagen sowie persönliche Farbpräferenzen und Gemütslagen eine Rolle spielen	
VI.5.4	Zusammenfassende Darstellung	288
VI.6	Bildung von Kategorien aus den Codes der Teilnehmenden Beobachtungen	289
VI.6.1	Das didaktische Problempotential der klassischen Farbtheorie Itten'scher Prägung wirkt sich im Kunstunterricht deutlich aus	289
VI.6.2	Die Denkweise der Kunstlehrer ist so stark in den Kategorien der klassischen Farbtheorie verhaftet, dass Unstimmigkeiten in Kauf genommen und keine Alternativen in Erwägung gezogen werden	290
VI.6.3	Die Farbauffassung und das Farbempfinden der Schüler lassen kein Interesse an der Farbtheorie aufkommen, deren Unstimmigkeiten und Schwachstellen von ihnen aufgedeckt werden	291
VI.6.4	Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Erwartungshaltungen zwischen Lehrern und Schülern kommt es zu Konflikten im Kunstunterricht, die sich an den Defiziten der Farbtheorie entzünden	292
VI.6.5	Im Zuge der Behandlung der Farbtheorie kommt dasjenige Potential der Schüler nicht zur Entfaltung, das einen dem Phänomen angemessenen Umgang mit Farbe gewährleistet	293

VII	Fazit	295
VII.1	Beantwortung der Forschungsfragen	295
VII.2	Ausblick auf farbidaktische Alternativen (zu an der Farbtheorie orientiertem Kunstunterricht)	300
VII.3	Weiterführender Forschungsbedarf	303
VIII	Literatur	305
IX	Abbildungsnachweis	317
Anhang: Materialteil (auf CD-ROM)		